

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 35

Artikel: In der Politik ist es manchmal wie bei der Grammatik [...]
Autor: Malraux, André
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-622604>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anekdoten-Cocktail

Porel, der Direktor des Pariser «Odéon», begleitete eines Tages einen Besucher bis zur Türe, der ihn mehr als eine halbe Stunde unsäglich gelangweilt hatte.

«Gewiss, gewiss, lieber Freund», sagte er, «ich freue mich immer, Sie zu sehen. Kommen Sie nur, wann Sie wollen. Ich möchte, dass Sie sich hier zu Hause fühlen.»

Dann aber, als der Besucher gegangen, wandte sich Porel zu seinem Sekretär:

«Wenn dieser Kerl wieder kommt, bin ich nicht für ihn zu sprechen. Er ist durch und durch unaufrichtig.»

*

Antoine Rivarol (1753-1801) war ein glänzender Schriftsteller, dessen «Discours sur l'universalité de la langue française» von der Berliner Akademie gekrönt wurde. Ein Freund warnte ihn vor jemandem, der sehr schlecht über Rivarol sprach.

«Mein Lieber», sagte er, «das wundert mich nicht. Von zwanzig Personen sprechen neunzehn schlecht von einem, und die einzige, die nicht schlecht von einem spricht, drückt sich schlecht aus.»

*

Unter einer Pendeluhr in einem grossen Hotel in Glasgow kann man lesen:

«Den Hotelgästen vorbehalten.»

*

Der Pariser Polizeipräfekt muss ein galanter Mann sein, denn er durfte alle hosentragenden Frauen bestrafen, die nicht von ihm

die Erlaubnis zum Hosentragen eingeholt haben. Denn am 16. Brumaire des Jahres X bestimmt ein nie widerrufenes Gesetz, dass es Frauen verboten ist, «sich als Männer zu verkleiden». Die Malerin Rosa Bonheur und die Schriftstellerin George Sand hatten vom Polizeipräfekten die Erlaubnis erhalten.

*

Bei einem Konzert unterbrach sich Hans von Bülow und liess den Flügel auf die andere Seite des Podiums schieben. Nachher fragte ihn der Impresario, was ihm denn eingefallen sei.

«Mir gegenüber», erklärte Bülow, «sass eine Dame, die sich dauernd gefächelt hat. Nun konnte ich unmöglich im Sechsstücktakt spielen, denn sie hat sich im Zweiertakt gefächelt.»

*

Der Psychiater behandelt Smith wegen Gedächtnisschwäche. Die erste Sitzung verläuft befriedigend, der Arzt verlässt das Haus. Einige Minuten später läutet die Glocke. Smith geht öffnen.

«Wer war es?» fragt seine Gattin.

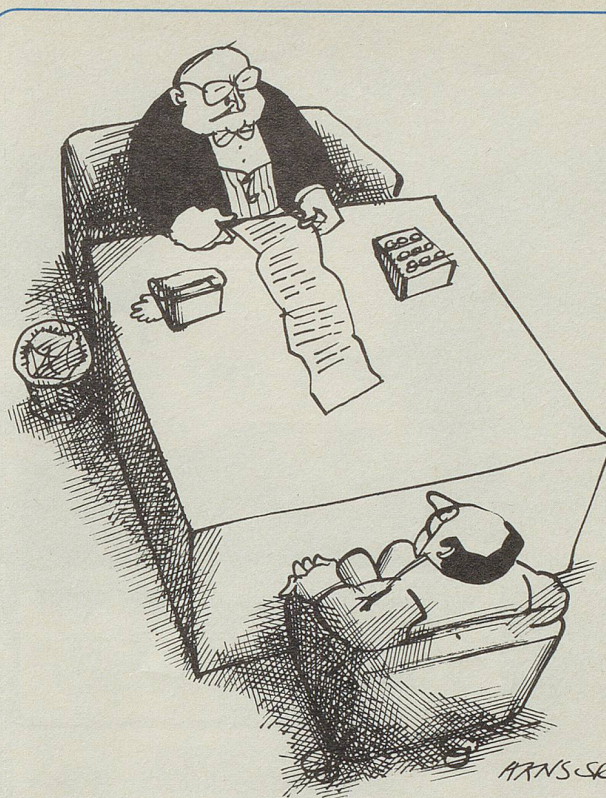
«Ach nichts! Nur der Doktor. Er hatte seinen Schirm vergessen.»

*

Ein Negerpriester schildert die Hölle als ein Gebiet von Eis und Schnee, wo die Verdammten in alle Ewigkeit frieren müssen.

«Warum erzählen Sie Ihren Gläubigen, dass es in der Hölle kalt ist?»

«Ja, ich traue mich nicht, den Kerlen etwas anderes zu erzählen. Wenn ich sage, dass es in der Hölle warm ist, dann werden ein paar von den alten rheumatischen Negern beim ersten Frost hinunter wollen.»



«Leider müssen wir auf Ihre weitere Mitarbeit verzichten. Ihr Datenstreifen meldet, dass Sie am 6. 4. 79 am Kiosk Ecke Schnüffelerstrasse-Spitzelgasse den «Vorwärts» gekauft haben.»

André Malraux:

In der Politik ist es manchmal wie bei der Grammatik: Ein Fehler, den alle begehen, wird schliesslich als Regel anerkannt.

Nebelspalter

Impressum

Redaktion:
Franz Mächler, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 43
Frauenseite: Ilse Frank
Der Nebelspalter erscheint jeden
Dienstag



Unverlangt eingesandte Beiträge
werden nur retourniert, wenn
Rückporto beiliegt

Der Nachdruck von Texten und
Zeichnungen ist nur mit Zustimmung
der Redaktion gestattet

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpf-Benz AG, Graphische Anstalt
9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 — 41 43 42

Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 21.—,
6 Monate Fr. 39.—, 12 Monate Fr. 68.—

Abonnementspreise Europa*:
6 Monate Fr. 54.—, 12 Monate Fr. 96.—

Abonnementspreise Uebersee*:
6 Monate Fr. 64.—, 12 Monate Fr. 116.—

* Luftpostpreise auf Anfrage
Einzelnummer Fr. 2.—

Bestehende Abonnements erneuern sich
automatisch, wenn eine Abbestellung
nicht erfolgt.

Postcheck St. Gallen 90-326
Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen und der Verlag in
Rorschach entgegen.
Telefon 071/41 43 43

Inseraten-Annahme
Inseraten-Regie:
Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66

Inseraten-Abteilung:
Hans Schöbi, Signalstrasse 7
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise:

Nach Tarif 1979/1

Inseraten-Annahmeschluss
ein- und zweifarbige Inserate:
15 Tage vor Erscheinen

vierfarbige Inserate:
4 Wochen vor Erscheinen

 SCHWEIZER PAPIER

**In nächster
Nummer:**

**Ritter Schorsch:
Der neue Pöbel**

**Barth:
Abschied von den langen Haaren**

**Hans Sigg:
Wenn der Aerzteüberfluss noch
grösser werden sollte ...**

**Jürg Moser:
Das Kunstkritik-Kunststück**

